

# Kommunaler Seniorenplan Kreuztal 2015

## Fortschreibung des Planes von 2012 und der Leitlinien zur Altenhilfe 2006

Gemäß Beschluss des Sozialausschusses des Rates der Stadt Kreuztal im Oktober 2012 ist der Kommunale Seniorenplan im Turnus von 3 Jahren fortzuschreiben.

In dieser Fortschreibung wird an die grundlegenden Thesen der kommunalen Seniorenpolitik erinnert und die Entwicklung in Zahlen seit 2012 geschildert. (A.)

Folgende Ziele waren mit dem Kommunalen Seniorenplan 2012 gefunden und beschlossen worden:

### **Verbesserung der Mobilität**

#### **Akzeptanz alternativer Wohnformen / Barrierefreiheit**

#### **Stärkung der Teilhabe**

Sodann werden die Versuche zur Erreichung dieser Ziele in Berichtsform aufgezeigt und die Wirkung der Versuche bewertet. (B., Seite 3)

Außerdem wird die Entwicklung der sozialen Infrastruktur in Kreuztal dargestellt. (C., Seite 9) Die Entwicklung von weiteren Zielen wird sodann unter D., Seite 11, erörtert. Die gefundenen Ziele finden sich unter E., Seite 13.

## **A. Erinnerung und Entwicklung in Zahlen**

### **I. Zur Erinnerung**

Grundlegende Thesen zur demografischen Entwicklung:

- *Das Menschenbild des Grundgesetzes ist das des mündigen, selbstbestimmten Bürgers, der in Verantwortung für sich und die Gesellschaft steht. Der Erhalt der Selbstbestimmtheit und der dazu notwendigen Fähigkeiten und Umstände ist daher wichtiges Ziel und grundlegendes Gebot.*
- *Gesellschaft ist nicht teilbar. Zur Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland gehören alle gesellschaftlichen Gruppen. Ihr Miteinander im geschlechts-, generationen- und religionsübergreifenden öffentlichen Raum muss Ziel jeder Politik sein. Wird die Solidarität der Generationen nicht mehr allgemein gelebt, besteht die Gefahr Altersgruppen-generierter Parallel-Gesellschaften.*
- *Die meisten Menschen brauchen zu ihrer Lebenszufriedenheit das Gefühl der eigenen Wichtigkeit. Dieses Gefühl hängt zusammen mit „Gebraucht-Werden“. Wer nur noch Objekt des Handelns Anderer ist, fühlt sich nicht mehr gebraucht.*
- *Viele alte Menschen können mit ihrem Erfahrungsschatz, ihrer Zeit und ihren Fähigkeiten eine wesentliche Ressource für die Gemeinschaft sein. Ihnen Betätigungsfelder zu eröffnen nützt allen.*
- *Heimpflege ist teuer. Mit der Zunahme des Anteils der pflegebedürftigen Menschen in einer Gesellschaft steigt die Belastung aller Anderen, sei es finanziell durch Versicherungsbeiträge und Steuern, sei es persönlich durch Pflege von Angehörigen aber auch verlängerte Lebensarbeitszeit.*

## II. Entwicklung in Zahlen

	<b>2006 (Stichtag 31.12.05)</b>	<b>2012 (Stichtag 31.12.11)</b>	<b>2015 (Stichtag 31.12.14)</b>
Zahl der über 60-jährigen Einwohner	8.068	8.335	9.023
Zahl der Gesamteinwohner	33.169	32.250 (davon 1.140 Nebenwohnsitze)	32.483
Zahl der nicht deutschen Einwohner	2.785	2.894	3.516
Haushaltsnahe Dienste/ ambulanter Service	1	4	5
Frühstückstreffs / Alten- clubs / Seniorencafés	13	14	14
Pflegedienste / ambulante Betreuungsdienste	7	9	9
Barrierefreie seniorengerechte Wohnanlagen	2	6	7
Stationäre Einrichtungen für Senioren / Plätze	3 / 209	3 / 209	3 / 209
Tagespflege- Einrichtungen	0	0	3

### B. Maßnahmen - Bericht über Versuche zur Zielerreichung I. – III.

#### I. Ziel „Verbesserung der Mobilität“

Im Berichtszeitraum sind keine wesentlichen Veränderungen im Angebot des öffentlichen Personenverkehrs bewirkt worden. Takte und Strecken blieben - abgesehen von Fahrplan-Anpassungen - unverändert. Jedoch wurden weitere Linien zu reinen Taxibus-Linien, z.B. T 136 und T 141 (früher Anruf-Linien-Taxi).

Die Linien R 10 (viertelstündlich von Siegen bis Kreuztal-Mitte und zurück, halbstündlich bis Littfeld und zurück) und R 11 (stündlich zwischen Mitte und Hilchenbach) erschließen Littfeldal und Ferndorf-Tal.

Im Heestal verkehrt die Linie R 50 (Kreuztal-Wenden-Olpe) bis zu achtmal täglich, unregelmäßig getaktet.

In den Wohngebieten am Hang gibt es aktuell für die Fritz-Erler-Siedlung eine Anbindung im Halb-Stundentakt (L 140), für die Kölsbach-Siedlung in Buschhütten eine Anbindung mit Taxibus im Zwei-Stunden-Takt tagsüber (T 136) und zweimal täglich L 136; und für Fellinghausen ebenfalls Taxibus im Zwei-Stundentakt, viermal am Vormittag bis 13.30 Uhr (T 141).

Taxibus-Verbindungen erfordern eine telefonische Anforderung mindestens 45 Minuten vor der fahrplanmäßigen Abfahrt. Weitere Verbindungen sind die Nachtbuslinie sowie die Spezialverkehre zur Schülerbeförderung, die hier nicht besonders aufgeführt sind.

Das Angebot des Kreuztaler Bürgerbus-Vereins bedient auf seinen Routen durch die Wohngebiete in vier Richtungen die Haltpunkte viermal täglich, im Norden bis Krombach, im Osten bis Kredenbach, im Westen bis Osthelden und im Süden bis Kölsbachsiedlung in Buschhütten.

Der Stadtteil Littfeld ist ohne Bürgerbus-Verbindung; er wird einmal wöchentlich am Markttag durch einen ehrenamtlichen und durch Spenden finanzierten Fahrdienst „Marktmobil“ an die Stadtmitte angebunden.

Die Preise für die Busfahrkarten stiegen im Berichtszeitraum deutlich um mehr als 10 % an. Der Preisanstieg ist auch beim Schienenverkehr und beim Gelegenheitsverkehr mit Taxen zu verzeichnen.

Vergünstigungen beim Preis gibt es durch folgende Angebote:

**Mobilitätskarte der VWGS:** Zum Preis von 29,90 € monatlich können Personen, die Sozialleistungen wie Grundsicherung, Sozialgeld, Hilfe zum Lebensunterhalt oder Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz beziehen, die Mobilitätskarte erhalten. Diese Karte berechtigt zur Nutzung von Bus und Bahn an allen Wochentagen rund um die Uhr.

**60plusAbo der VGWS:** Seniorinnen und Senioren können zum Preis von aktuell 40,30 €/Monat (bis August 2014 39,90 € monatlich) ein Abonnement erwerben, das von Montag bis Freitag zur Nutzung ab 8 Uhr berechtigt, sowie an Wochenenden und an Feiertagen ohne zeitliche Beschränkung

Beide Angebote umfassen das gesamte Netz von Bus und Bahn in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe, jedoch nicht die Nutzung des Bürgerbusses in Kreuztal und anderen Städten und Gemeinden.

Diese Angebote wurden in Sitzungen des Seniorenbeirates vorgestellt.

Im Schienenverkehr gab es im Berichtszeitraum zeitweise vorübergehende Einschränkungen wegen Bauarbeiten oder Streiks der Lokführer. Die Bahnlinien und die Frequenz der Verbindungen blieben insgesamt unverändert:

Dreimal/Stunde tagsüber Anschluss nach Siegen, einmal/Stunde tagsüber Anschluss nach Bad Berleburg, zweimal/Stunde tagsüber Anschluss nach Hagen, davon einmal durchgehend nach Essen. Es gibt inzwischen an keinem Kreuztaler Bahnhof mehr Personal und auch keine Ticket-Automaten. Die Bahn-Nutzer müssen die Automaten in den Zügen nutzen.

Neu ist die Entwicklung eines Hilfsmittels, nämlich eine App für Smartphones, die einen schnelleren und leichteren Zugang zu Verkehrsangeboten aller Art (einschließlich des Gelegenheitsverkehrs /Taxi) ermöglichen soll. Das Angebot trägt den Titel „Sehr mobil“ und ist das Produkt aus einer Zusammenarbeit von DRK, Kreis Siegen-Wittgenstein, Stadt Siegen, infoware, BAGSO, Institut für Gerontologie, und besonders der Universität Siegen

, Fachbereich Wirtschaftsinformatik, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Die App kann neben der Informationsvermittlung auch Kontakt vermitteln und bei der Gründung von Fahrgemeinschaften, der Vermittlung von Mitfahrgelegenheiten und nachbarschaftlicher „Mitnahme“ unterstützen. Sie wird daher von den Entwicklern nicht nur als Hilfsmittel für die Mobilität angesehen, sondern auch als Instrument zur Verhinderung von Vereinsamung.

Die App wurde ab August 2014 öffentlich vorgestellt - unter anderem auch im Seniorenbeirat in Kreuztal in dessen öffentlicher Sitzung am 21. November 2014. Die Medien - Tagespresse, Rundfunk und Fernsehen (WDR) - berichteten anschaulich darüber und benannten Kontaktpersonen.

## II. Ziel: „Akzeptanz neuer Wohnformen – Barrierefreiheit“

Durch Vorträge, Veröffentlichungen und Veranstaltungen fand Werbung statt. In Zusammenarbeit von Stadt und der Wohnberatungsstelle beim Kreis Siegen-Wittgenstein wurden Begriffe wie Barrierefreiheit, barrierearm oder behindertengerecht erläutert und erklärt, Modelle neuer Wohnformen vorgestellt und diskutiert.

Als Beispiel hier der Bericht in der Seniorenpost II / 2014:

---

### **„Altengerecht – Barrierefrei – Barrierearm – Behindertengerecht – Betreutes Wohnen – Servicewohnen**

*Was heißt das eigentlich wirklich?*

*Dank guter medizinischer Versorgung und ausreichender gesunder Ernährung erreichen viele Menschen in Europa, in Deutschland, in Kreuztal ein hohes Alter. Der Anteil der über 60jährigen in Kreuztal beträgt bereits seit Jahren mehr als ein Viertel der Gesamteinwohnerschaft und der Anteil wächst. Ebenfalls wächst die Zahl der Angebote speziell für Ältere. Dabei sind viele Begriffe entstanden, die immer wieder für Irrtümer und Missverständnisse sorgen, wenn Ältere diese Angebote wahrnehmen möchten. Daher hilft ein kleines Wörterbuch.*

#### **Altengerecht – Behindertengerecht**

*Das sind Wörter, die für jeden Alten, jeden Behinderten ganz eigene und sehr unterschiedliche Bedeutungen haben. Ein Mensch im Rollstuhl benötigt etwas Anderes als ein Schwerhöriger; ein Blinder benötigt andere Hilfsmittel als ein Kleinwüchsiger. Mancher Mensch ist mit mehr als 80 Jahren fit, beweglich und gesund, während der 20jährige Querschnittsgelähmte viele verschiedene Hilfen und besondere Rahmenbedingungen benötigt. Diese Wörter helfen also allein nicht bei der Entscheidung für ein Angebot.*

*Was jedoch hilfreich ist, ist die vom beta Institut Augsburg entwickelte „Checkliste altengerechtes Wohnen“. Die Checkliste erhalten Sie in Kreuztal bei der Stadtverwaltung – Senioren-Service – oder bei der Seniorenberaterin. Es gibt außerdem eine große Vielfalt an Literatur zum Thema z.B. „Altengerechtes Wohnen - Handbuch und Planungshilfe“ von Barbara S. Hergott u.a..*

#### **Betreutes Wohnen**

*„Als betreutes Wohnen werden Wohnformen bezeichnet, in denen Menschen Unterstützung finden, die je nach Lebenssituation unterschiedliche Formen der Hilfe benötigen. Das sind beispielsweise alte, psychisch kranke bzw. seelisch, geistig und/oder körperlich behinderte Menschen, Obdachlose oder Jugendliche. Die Betreuung wird durch Sozialarbei-*

ter bzw. Psychologen, Erzieher, Therapeuten oder Pflegekräfte gewährleistet. ... Die rechtliche Betreuung ist beim „betreuten Wohnen“ nicht miteingeschlossen.“ Und „Als Wohnformen sind grundsätzlich zu unterscheiden das ambulant betreute Wohnen, das Wohnen in betreuten Wohngemeinschaften und das Betreute Wohnen für Senioren. (Quelle: Wikipedia)

Die Definition macht deutlich: Es gibt ganz viel Verschiedenes unter der Überschrift „Betreutes Wohnen“. Betreutes Wohnen für Senioren bietet in der Regel das Folgende: Ein eigener Haushalt in einer abgeschlossenen Wohnung mit der Möglichkeit im Bedarfsfall Mahlzeiten, Putzhilfe, Wäscheservice und pflegerische Leistungen zu bekommen.

In Kreuztal gibt es Anbieter für ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit geistig-seelischen Erkrankungen (Sozialwerk St. Georg, Siegener Straße 12) sowie ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderungen (Invema, Roonstraße 21). Es gibt weiter zwei betreute Wohngemeinschaften (Martin-Luther-Straße 2 + Ernsdorfstraße 3) und eine Wohnanlage „Betreutes Wohnen für Senioren“ (Ernsdorfstraße 3 + 5). Weiter gibt es Wohn-Projekte für Menschen, die Hilfen in besonders schwierigen Lebenslagen benötigen (z.B. in Kreuztal der Verein ALF – Alternative Lebensräume).

### **Servicewohnen**

Der Begriff bedeutet in der Praxis oft, dass ein Vermieter nicht nur eine Wohnung vermietet, sondern ergänzend Dienstleistungen gegen Entgelt anbietet.

Ein Anbieter, der Caritasverband Berlin e.V., schreibt z.B. : „Servicewohnen ist eine Wohnform, die Privatsphäre, Gemeinschaft und Sicherheit für ältere Menschen bietet. In einem Wohnkomplex sind verschiedene Apartments, so dass Sie Ihren Alltag eigenständig organisieren, im Notfall jedoch sofort Hilfe und Unterstützung von unserem professionellen und kompetenten Team in Anspruch nehmen können. Die Senioren-Apartments sind altersgerecht und barrierefrei für Sie umgebaut und können über einen Fahrstuhl erreicht werden.....“ (Quelle: Internetseite des Anbieters Caritasverband Berlin e.V.) Eine vielseitige Mischung von Begriffen! Servicewohnen ist wie „Betreutes Wohnen“ kein geschützter Begriff; es gibt keine einheitliche und verbindliche Bedeutung. Daher lohnt sich ein genauer Vergleich: Welche Leistungen werden für welchen Preis angeboten. Eine Checkliste als Hilfe für diesen Vergleich bietet die Bundesarbeitsgemeinschaft Senioren unter [www.bagso.de/wohnen/betreutes-wohnen.html](http://www.bagso.de/wohnen/betreutes-wohnen.html) .

### **Barrierefrei**

Bis zum Jahr 2011 gab es die Deutsche Industrienorm (DIN) 18025, die die baulichen Anforderungen für das barrierefreie Wohnen für behinderte und ältere Menschen regelte. Dies geschah in zwei Teilen: 1. Wohnungen für Rollstuhlbenutzer und 2. Barrierefreie Wohnungen. Sie wurde abgelöst durch die DIN 18040-2. Die DIN und ihre sonstigen Teile sind im Wandel und der Umarbeitung.

Politischer Hintergrund der Normen sind Artikel 3 des deutschen Grundgesetzes („Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“) und die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen von 2009 (Stichwort Inklusion).

Barrierefrei darf sich eine Wohnung oder eine Wohnanlage nur nennen, wenn sie den Bestimmungen in der DIN 18040-2 entspricht. Das heißt, dass Fenster, Schalter, Türen, Treppen u.v.m. bestimmte Maße haben müssen. Für öffentliche Gebäude und für öffentlich geförderte Wohnungsneubauten ist die DIN verbindlich. Bei geförderten Umbaumaßnahmen sind technische Mindestanforderungen einzuhalten, die sich an der DIN orientieren.

## **Barrierearm**

Das ist ein „neuer Begriff“ und meint, dass kostengünstige Maßnahmen zur Reduzierung und Vermeidung von Barrieren im Wohnungsbestand getroffen sind, ohne schon dem hohen Anspruch der DIN 18040-2/ früher DIN 18025 zu genügen.

(Quelle: Kompendium der FH Heidelberg, Fakultät für Ingenieurwesen und Architektur, Projektleitung Prof.Dr.Ing. Edinger und Prof.Dr.Ing. Lerch)

Mit einem Bündel an Maßnahmen zur Barrierereduzierung soll eine Erhöhung der Gebrauchstauglichkeit von bereits vorhandenen, bestehenden Wohnungen erreicht werden. Unter dem Motto „Jede vermiedene Barriere zählt“ finden sich Beispiele der Forscher:

„Es ist besser,

- 115 cm Durchgangsbreite im Bad zu haben als (vorher) 95 cm, obwohl zum DIN-Maß von 120 cm noch 5 cm fehlen.
- Vom Fahrstuhl aus nur noch eine halbe Treppe zur Wohnung gehen zu müssen, als gar keinen Fahrstuhl zu haben
- Zwei Stufen mit Hilfe von Handlauf oder Griffen zu erklimmen, als weder Handlauf noch Griff zu haben.“

Die Beispiele zeigen, dass der Begriff „barrierearm“ dann verwendet wird, wenn es Verbesserungsmaßnahmen gegeben hat, diese jedoch noch nicht der DIN genügen. (Die über 80 von den Forschern zusammengestellten Einzelmaßnahmen können hier nicht dargestellt werden.)

Kompetente Beratung zum Thema Reduzierung von Barrieren im Wohnumfeld, barrierefreies Umbauen, Finanzierung und Fördermöglichkeiten bietet die Wohnberatung Siegen-Wittgenstein kostenlos und in Verbindung mit einem Hausbesuch an. Telefon: 0271 – 31 39 27 51

## **Nachbarn – Bekannte – Freunde**

Auch wenn es erst mal albern erscheint: Auch das sind in diesem Zusammenhang Begriffe mit neuen Inhalten! Nur einige Beispiele:

- Freunde aus dem Gesangverein verabreden sich, einander täglich – in Kette - anzurufen, nur für ein paar Sekunden und die Worte „Es ist alles in Ordnung“. Fällt ein Anruf aus, können die Anderen Hilfe organisieren.
- Nachbarn einer Wohnstraße sind gemeinsam älter geworden. Viele Arbeiten in Haus und Garten fallen allen schwer. Die Lösung: als Gemeinschaft/Gesellschaft eine Person einstellen, die diese Arbeiten regelmäßig erledigt. So schafft man einen Arbeitsplatz, dessen Kosten man sich gemeinsam leisten kann.
- Regelmäßige Verabredungen zum Einkauf, zu Fahrten, zum Kino oder zum Konzert, zum Sportereignis. Gemeinsam macht es mehr Spaß und es ist insgesamt viel mehr möglich! Wer noch fahren kann, nimmt die Anderen mit. Wer gut hören kann, erledigt für die Anderen Telefonate. Wer fit ist im Internet, erledigt für die Anderen die Recherche. Wer gern und gut kocht, richtet ein gemeinsames Essen. Usw. usw. usw.

**In Gemeinschaft mit Anderen – egal ob in einer Wohnanlage, einer Wohngemeinschaft, einer Hausgemeinschaft oder im regelmäßigen Kontakt - ist das Leben im Alter schöner, sicherer und leichter.“**

---

Die Checkliste „Altengerechtes Wohnen“ des Beta-Institutes wird seit 2014 an vielen Stellen in der Stadt Kreuztal vorgehalten und von Mitgliedern des Seniorenbeirats verteilt.

Die Vermittlung von „Wohnpartnerschaften“ wird kreisweit weiterhin durch AlterAktiv Koordinierungsstelle für Wohnpartnerschaften versucht. Über geglückte Vermittlungen in Kreuztal gibt es keine Zahlen.

### III. Ziel: „Stärkung der Teilhabe“

#### Seniorenbeirat

Die Neuwahl im Oktober **2011** in den neun Frühstückstreffs für 10 Bezirke nach umfangreicher vorhergehender Öffentlichkeitsarbeit stellte sich in Zahlen wie folgt dar:

**Wähler gesamt: 467**  
**Wahlberechtigte: 8.422 ( Stand 30.09. 2011)**  
**Quote Beteiligung: 5,54 %**

Weder der Prozentsatz noch die absoluten Zahlen konnten als erfreuliche Daten bewertet werden. Daher erteilte der Seniorenbeirat der Verwaltung den Auftrag, Alternativen zum bisherigen Wahlverfahren in Wahlversammlungen zu entwickeln.

Nach intensiven Beratungen fiel die Entscheidung im Beirat und im Rat, zukünftig den Seniorenbeirat per Briefwahl und nur per Briefwahl zu wählen.

Schon ab dem Frühjahr 2013 warb der Seniorenbeirat mit Unterstützung städtischer Kräfte um Männer und Frauen als Kandidaten und das Interesse von Wählerinnen und Wählern. Intensive Präsenz auf dem Wochenmarkt, auf Festen, Veranstaltungen und in den Frühstückstreff beanspruchte die Beiratsmitglieder stark. Informationsmaterial wurde erstellt und verteilt, in der Seniorenpost wurde geworben. Interessenten, die sich in Listen eingetragen hatten, wurden regelmäßig angeschrieben und mit Informationen und Hinweisen auf die Sitzungen und Themen des Seniorenbeirates versorgt.

Gleichwohl lagen zum Stichtag für den Eingang von Wahlvorschlägen am 13. Oktober 2014 nur 16 Wahlvorschläge für die 20 durch Wahl zu besetzenden Plätze im Seniorenbeirat vor.

Angesichts dieser Sachlage entschied der Rat der Stadt Kreuztal, die Bestimmungen der neuen Wahlordnung befristet auszusetzen und alle vorgeschlagenen Personen und zudem jede weitere Person, die bis zum 11. Dezember 2014 vorgeschlagen wurde, als Mitglieder des Seniorenbeirates zu bestimmen, in der Reihenfolge des Eingangs.

Am 12. Dezember 2014 wurde als Ergebnis der „Wahl“ festgestellt, welche 20 Personen direkt stimmberechtigte Mitglieder sind. Eine 21. Person ist Ersatzmitglied.

In Zahlen sieht dieser Verlauf so aus:

**Wahlberechtigte: 9.023**  
**Wähler: 0**  
**Quote Beteiligung: 0 %**

Demnach ist es hinsichtlich der Wahl nicht gelungen, die Einwohnerinnen und Einwohner über 60 stärker zu beteiligen.

## Medien

Hinsichtlich anderer Formen der Teilhabe müssen die folgenden Entwicklungen aufgezeigt werden:

- Seniorenfunk am Kindelsberg

Die kleine Gruppe aus „gelernten“ Rundfunk-Machern um Herbert Perl musste hinnehmen, dass das Studio in Räumen der Kreuzkirche aufgelöst werden musste. Erst nach langer Suche fand sich im Früh-Herbst 2014 ein Ausweichquartier im Keller der Jugendbegegnungsstätte. Einer der Macher, Harry Czogalla, starb plötzlich im Oktober 2014, seine beiden Mitstreiterinnen Eva Nozar und Ursula Bald mussten ihr Engagement im Laufe des Jahres 2014 aus persönlichen Gründen beenden.

Ausblick: Die Suche nach Nachfolgerinnen und Nachfolgern war erfolgreich. Der Seniorenbeirat will weiter den Seniorenfunk fördern und mitgestalten. Sechs Personen haben sich zur Fortführung der Arbeit bereit erklärt.

- PC-Kurse

Im Jahr 2014 konnte erstmals nur ein PC- und Internet-Kurs stattfinden. Der langjährige Koordinator, Dieter Frodl, beendete sein Engagement. Ein Nachfolger, eine Nachfolgerin ist noch nicht gefunden.

Ausblick: Das Angebot soll neu strukturiert und vor allem aktualisiert werden. Im Jahr 2015 wird es jedoch keinen Kurs geben.

- Kreuztaler Computer-Treff

Der Treff – immer dienstags ab 16 Uhr – litt unter dem zeitweisen Fehlen des ehrenamtlichen Anleiters Jost Schöler.

Ausblick: Der Treff findet nun Montags statt. Die Suche nach weiteren Interessierten, die sich einbringen möchten, soll im Spätsommer 2015 aufgenommen werden.

- Seniorenpost

Die Stiftung Diakoniestation ist Herausgeberin der „Kreuztaler Seniorenpost“. Macherin und „Chefredakteurin“ Daniela Sadelkow-Geßner ist ausgeschieden, im Redaktionsteam fehlen demnächst einige weitere Mitstreiter, darunter Harry Czogalla, Roland Abel und Gerd Hohage.

Ausblick: Die neue Seniorenberaterin, Katja Ermert-Weise, (im Amt seit 01. Januar 2015) wirbt um Mitstreiter, die schreiben, fotografieren und in der Redaktion mitarbeiten möchten.

Es wird nach dem Ausscheiden vieler Akteure nötig sein, einerseits die Angebote auf den Prüfstand zu stellen und andererseits Nachwuchs für Projekte und Angebote zu finden.

## C. Soziale Infrastruktur in Kreuztal – Bericht zu Veränderungen

### Pflege und Versorgung

Die Zahl der **stationären Angebote, Alten- und Pflegeheime**, ist gleichgeblieben. Es gibt nach wie vor

1. den Seniorenwohnpark in Krombach,
2. das Seniorenzentrum der Arbeiterwohlfahrt in der Stadtmitte und
3. das Haus Hadem, Zum Leyberg.

Die letztgenannte Einrichtung hatte geplant, ihr Angebot zu erweitern, diese Pläne wurden jedoch im Berichtszeitraum noch nicht umgesetzt.

Die Gesamt-Kapazität der stationären Einrichtungen in Kreuztal ist insgesamt nicht zu 100 % ausgelastet. Freie Plätze stehen meist zur Verfügung, sodass es zwar geschehen kann, dass die zuerst gewünschte Einrichtung keinen Platz frei hat, jedoch eine andere Einrichtung in geringer Entfernung ein Angebot machen kann.

Pläne für Neubauten mit stationärem und teilstationärem Angebot wurden in Kreuztal bisher nicht realisiert. In Nachbargemeinden wie Siegen, Freudenberg, Wenden, Olpe, Netphen und Hilchenbach sind neue, zusätzliche Angebote von Tagespflege, Kurzzeitpflege und Stationärer Pflege entstanden. Für Kreuztal gilt, dass die Zielsetzung des Kreises Siegen-Wittgenstein „Ambulant vor stationär“ in vollem Umfang erreicht worden ist. Das Angebot an Stationären Einrichtungen erscheint ausreichend und bedarfsdeckend.

In Kreuztal vorhandene andere Angebote zu Pflege und Versorgung sind:

Angebote an **mobiler Pflege und ambulanter Betreuung/Versorgung** sind in Kreuztal aktuell die Folgenden:

1. Diakoniestation Kreuztal Pflegedienst
2. Humanitas Pflegedienst
3. Abendfrieden Pflegedienst (Sitz Hilchenbach)
4. Mobile Pflege Münker Pflegedienst (Sitz Siegen)
5. Caritasverband Pflegedienst (Sitz Siegen)
6. Invema - Familienunterstützender Dienst und ambulante Betreuung (alle Altersgruppen)
7. Sozialwerk St. Georg – Ambulant betreutes Wohnen (alle Altersgruppen)
8. Lebenshilfe e.V. – Ambulant betreutes Wohnen (alle Altersgruppen, Sitz in Netphen)
9. Auszeit – Entlastungsdienst e.V. Kreuztal – speziell für Menschen mit Demenz

Auch die AWO-Sozialstation Siegen-Sohlbach, die DRK-Sozialstation Siegen-Weidenau und der Dienst von „Statt Altenheim e.V.“, Sitz Siegen, sind gelegentlich in Kreuztal tätig.

Daneben gibt es im Bereich **haushaltsnaher Dienstleistungen** einen wachsenden Markt für Hausmeister-Service-Angebote, aber auch die Taschengeldbörse im Stadtteilbüro.

Exemplarisch sei genannt : „TippTopp“ – Haushaltsnahe Dienstleistungen – Vermittlung über Diakoniestation als Nachfolger von „Auf Zack“.

Neu für Kreuztal sind Tagespflege-Einrichtungen. Während es im Jahr 2012 im Stadtgebiet noch kein spezielles Tagespflegeangebot gab, sind seither folgende Einrichtungen neu am Markt:

1. „Mittendrin“ in Ferndorf, Ferndorfer Straße 66, Betreiber Mobile Pflege Münker, seit April 2013
2. „Tagespflegehaus“ der Stiftung Diakoniestation, in Buschhütten Charlottenstraße 23 seit Oktober 2013.
3. Haus Abendfrieden mit dem Wohnangebot /Tagespflege „Mitten in Eichen“, Eiche-ner Straße 66 seit Ende 2013

Die Stationäre Versorgung im Krankheitsfall ist innerhalb Kreuztals im Ev. Krankenhaus Kredenbach , Bernhard-Weiss-Klinik, einer Einrichtung des Krankenhausverbandes Siegerland möglich. Nicht alle Fachrichtungen sind in diesem Haus vertreten, jedoch eine Geriatrische Abteilung.

Akut-Krankenhäuser finden sich im benachbarten Siegen: Kreisklinikum in Weidenau, St. Marien-Krankenhaus am Siegberg, Ev. Jung-Stilling Krankenhaus am Rosterberg. Weitere sind die DRK-Kinderklinik am Wellersberg in Siegen und das Bethesda-Krankenhaus in Freudenberg.

Die Versorgung durch niedergelassene Allgemein- und Fachärzte in Kreuztal und den Stadtteilen ist unproblematisch. Das gilt auch für sonstige Heil- und Heilhilfsberufe und für Apotheken.

Die soziale Infrastruktur hinsichtlich Pflege und Versorgung in Kreuztal ist bedarfsdeckend.

## **D. Ziele**

Auf der Grundlage der bisherigen Entwicklungen und der Erkenntnisse über Bedarfslagen von Seniorinnen und Senioren ergibt sich das Folgende:

### Ziel „Verbesserung der Mobilität“

Das Ziel konnte bisher noch nicht erreicht werden. Die neu entwickelte App „sehr mobil“ ist ein Hilfsmittel zur Nutzung des vorhandenen Angebots von Verkehrsverbindungen erweitert um Taxi-Unternehmen und Mitfahr-Gelegenheiten in der Nachbarschaft. Ein zusätzliches und neues Beförderungsangebot gibt es jedoch noch nicht.

Das Ziel wird weiterhin für wichtig und seine Erreichung für wünschenswert gehalten.

### Ziel „Stärkung der Teilhabe“

Hier ist zunächst zu differenzieren: Grundsätzlich kann unterstellt werden, dass 60-jährige in der Regel noch berufstätig sind. Einer Auswertung vom Mai 2015 kann entnommen

werden, dass von insgesamt 8528 Seniorinnen und Senioren 2383 Personen 60 bis 65 Jahre alt sind. Der Anteil der 60-67jährigen liegt bei 3019. D.h., dass rd. 35 % noch erwerbstätig sind oder sein könnten. Erwerbstätige Personen werden sich aus unterschiedlichen Gründen eher weniger für die Arbeit des Seniorenbeirates interessieren oder interessieren können

1438 Seniorinnen und Senioren sind älter als 80 Jahre, davon 615 bereits älter als 86 Jahre.

*Fast 28 % der Seniorinnen und Senioren haben eine Zuwanderungsgeschichte. Hierbei ist ein deutlicher Anstieg der nicht deutschen Einwohnerinnen und Einwohner Ü60 zu verzeichnen. Oftmals ist es so, dass die Seniorinnen und Senioren sich in ihrem häuslichen Umfeld bewegen und nach wie vor nicht in unsere Gesellschaft integriert sind.*

Vor dem Hintergrund dieser Tatsachen und Überlegungen ist das geringe Interesse an den Wahlen zum Seniorenbeirat nicht aussagekräftig, sondern es sollte vielmehr weiter ein Ziel sein, eine breite Öffentlichkeit für die Arbeit des Seniorenbeirates zu interessieren. Und es sollte ein Ziel sein, die Seniorinnen und Senioren mit Migrationsgeschichte besser zu informieren und in die Gesellschaft, und damit auch in die Arbeit des Seniorenbeirates einzubinden.

Daher sind zwei Aspekte als Ziele hervorzuheben:

„Öffentlichkeitsarbeit“ – Erweiterung der Kreuztaler Homepage um die Zielgruppe Seniorinnen und Senioren

Und

„Schaffung von neuen Formen des Zugangs zum Ehrenamt für ältere Migrantinnen und Migranten“

Das Ziel der Erweiterung des Internetauftritts ist auch bereits Teil des „Audits familiengerechte Kommune“. Zur Umsetzung wird der Seniorenbeirat eingebunden werden.

Die Erreichung des Zieles „Akzeptanz neuer Wohnformen – Barrierefreiheit“ ist in der Entwicklung.

Alle erforderlichen Vorarbeiten wie die Zusammenstellung von Informationen, Bekanntmachen von Möglichkeiten, Fort- und Weiterbildung von Planern und Vermietern wurden erledigt. Barrierefreie Neubauten und Umbauten zeigen, dass die Wohnungswirtschaft Erkenntnisse aufgreift und danach handelt.

Sonderformen des Zusammenlebens wie Betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften mit Personal und anderes sind in Kreuztal vorhanden und etabliert.

Auch gibt es zahlreiche Angebote an Beratung und Vermittlung. Die kreisweit tätige „Wohnberatung“ des Kreises Siegen-Wittgenstein ist auf dem Wege ebenso Helfer wie die Koordinierungsstelle Wohnpartnerschaften AlterAktiv in Siegen. Speziell auf Kreuztal bezogen sind alle erforderlichen Schritte getan.

## **E. Zielvorgaben**

Folgende Ziele sollen nach diesem Kommunalen Seniorenplan für die Stadt Kreuztal in den nächsten Jahren angestrebt werden:

### **I. Verbesserung der Mobilität**

### **II. Stärkung der Teilhabe**

**a. „Öffentlichkeitsarbeit“ – Erweiterung der Kreuztaler Homepage um die Zielgruppe Seniorinnen und Senioren**

**b. „Schaffung von neuen Formen des Zugangs zum Ehrenamt für ältere Migrantinnen und Migranten“**